

innen das Geräusch von Schlüsseln. Ich erwartete, daß sich nun plötzlich die zwei großen Flügel der eisernen Pforte aufthun würden; aber wie wurde ich überrascht, da sich in einem derselben nur ein enges Thürlein öffnete, welches so hoch in dem Thorflügel eingeschnitten ist, daß Frauenzimmer nur mit Mühe die Schwelle übersteigen können. Unter der Thorhalle empfing uns der Burgwärter, der uns mit vieler Gefälligkeit herumsführte. Der Schloßplatz ist ganz im Geschmack des Alterthums angelegt. In der Mitte desselben steht ein steinerner Ziehbrunnen. Die winklichte Bauart, die unsymmetrischen, mit Glasmalereien versehenen Fenster bereiten den Eindruck vor, welchen das Innere bewirken soll, und der wirklich höchst interessant ist. Durch eine Thür, dem Eingang schräg über, stiegen wir auf steinernen Treppen empor, und besanden uns, nachdem wir 175 Stufen zurückgelegt hatten, auf der Platteform eines Thurmes, der mit Schießscharten versehen und mit Doppelhaken besetzt war. Ich stieg auf einer schmalen hölzernen Treppe noch etwas höher, bis auf die Spitze eines Thürmchens, von welchem ich eine Aussicht hatte, die keine Feder zu beschreiben vermag. Das Auge schweift hier über den ganzen Park mit seinen Wasserparthien, und sodann über das weite flache Land bis an die östreichischen und steyrischen Gebirge, und von einer andern Seite bis nach Ungarn hinaus. Jetzt stiegen wir wieder einige Stufen hinab und gelangten in den runden Empfangs- oder Rittersaal. Hier sah ich alte Wandgemälde aus dem dreizehnten Jahrhundert, ganz antike Sessel und einen merkwürdigen runden, aus einer großen Steinplatte bestehenden, herrlich geägten Spieltisch, vom Jahr 1591

mit altdeutschen Reimen. Von hier umgingen wir die Ringmauer auf der sogenannten offenen Nordgalerie; auf derselben machte uns unser Führer auf eine eiserne Fallthüre, die Lugecke (Warthurm) und den Capitulationsbalken aufmerksam. Jetzt gelangten wir in die diesem Gang sich anschließenden Zimmer des Burgvogtes. In dem zur rechten besanden sich mehrere Sättel nach altem Schnitt, und in einem Winkel ein mit Elfenbein eingelegtes Bettgestelle von — Kaiser Rudolph von Habsburg. In dem Gange zwischen beiden Zimmern hängen 60 kleine Gemälde, welche verschiedene Nationaltrachten und Moden beiderlei Geschlechter aus dem Mittelalter darstellen. Von hier kamen wir an einen Thurm, der sich von außen dadurch auszeichnet, daß er statt des Knopfes einen geharnischten Ritter auf der Dachspitze trägt. Im Innern befindet sich die Wohnung des Burgpfaffen, deren Fenster schöne Glasmalereien haben. Dann stiegen wir beim Gerichtssaal vorbei auf steinernen Stufen hinab. Er ist schwarz ausgelegt, in der Mitte der runden, schwarzen und polirten Gerichtstafel steigt ein mit Gold verzierter Verschlag empor. In demselben wurden die der Zauberei Beschuldigten aus der Tiefe herausgezogen, so daß bloß ihr Kopf daraus hervor ragte. Als wir tiefer hinab gingen, erblickten wir eine düstere Lampe, und kamen endlich in den Kerker. In diesem dunkeln und sparsam erleuchteten Orte liegt an einer Treppe ein gefangener Tempelherr in seinem Ordenskleide. Durch eine mechanische Vorrichtung erhebt sich diese Figur bei Annäherung der Besuchenden und raffelt mit den Ketten. Durch eine runde, mit einem Eisengitter verwahrte Oeffnung im Fußboden sieht